

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf., Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.

Filialen: in Altstadiwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwerkler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenschorsdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dabler; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Verantwortlicher Hr. 9. Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.
Augsleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Dichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Landratsamtsbezirke:
Altstadi-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschorsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 51.

Samstag, den 1. März

1908.

Witterungsbericht, aufgenommen am 29. Februar, Nachm. 8 Uhr.

Barometerstand 748 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 4° C. (Morgens 8 Uhr + 1,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 1,5° C.) Feuchtigkeit: Gehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 49%. Taupunkt - 6,5° C. Windrichtung: Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 3,5 mm. Daher Witterungsansichten für den 1. März: Wechselnde Bewölkung bis halbtäglich.

Waldenburg, 29. Februar 1908.

Man muß schon bis in die heute ziemlich weit zurückliegenden Reichstags-Debatten über das längst verfloßene Sozialistengesetz gehen, um eine solche Bewegung und Erregung wiederzufinden, wie sie in der Verhandlung über die Enteignungs-Vorlage von polnischem Grundbesitz in Posen und Westpreußen im preussischen Herrenhause bestanden hat. Neuerlich gab es ja den Spektakel nicht, der bei den Erörterungen über das Sozialisten-Ausnahmegesetz laut wurde, aber die Spannung war die gleiche. Und es scheint, als ob dem sogenannten polnischen Edelmut doch reichlich mehr zugestanden worden wäre, als er verdient. Eine Sonderbestimmung, wie sie das Enteignungsgesetz darstellt, ist nie eine Kleinigkeit, aber etwas Hartes kann man recht gut noch erträglich finden, wenn damit Härterem vorgebeugt werden soll. Und was man nicht für alle Ewigkeit bestehen lassen will, das kann man in seiner Geltungs-Dauer ja begrenzen!

Es gibt wohl kaum einen anderen Volksstamm, der in politischer Beziehung so viel gute internationale und einflussreiche Freunde hat, wie der der Polen. Daß sie dafür die Deutschen mit ihrem ganz besonderen Hass beehren, namentlich auch, seitdem als ein festes Bollwerk des Deutschtums das Deutsche Reich wieder errichtet worden ist, hat seinen guten Grund: Die Deutschen sind die intelligentesten Gegner der Polen; das ist's, was sie nicht verwinden können! Das einstige Königreich Polen ist seiner Zeit unter Rußland, Oesterreich und Preußen geteilt, und die Polen haben es in Rußland und auch in Oesterreich Jahrzehnte lang weit schlimmer, als in Preußen gehabt. In Wien sind sie seit der unglückseligen Nationalitäten-Politik des Ministeriums Taaffe „liebes Kind“ geworden, so sehr, daß einer der Abgeordneten, freilich nur ein knappes Jahr, österreichischer Ministerpräsident wurde. Das war der „Staatsrechtler“ Graf Vadenti. Neuerdings versuchen sich die Polen nun auch in Petersburg anzuschmeicheln, nur zu dem Zweck, um besser auf Deutschland loszugehen zu können. In Paris halten sie von je einen großen Stein im Brett, und die französischen Schriftsteller und Aristokraten schwärmen stets für das Polentum. Da ist es denn nicht eben schwer, eine gehörige Attacke gegen die deutsche Polen-Politik loszulassen. Daß andere Staaten ganz bedeutend schärferer Maßnahmen gegen renitente Bevölkerungsstellen ergreifen haben, ohne sich groß zu besinnen, das wird kurzer Hand vergessen. Mag das im Auslande geschehen, aber Deutschland, welches die Polen in ihrem fanatischen Haß gegen alles Deutsche kennt, darf für seinen Teil nichts vergessen!

Die Enteignungsvorlage für die Gebiete polnischer Zunge ist ein preussisches Gesetz, aber die ganze Polen-Angelegenheit ist eine deutsche. Die letzten, durchaus nicht immer mehr verheßten Pläne der Polen auf Wiedergewinnung ihrer alten politischen Selbständigkeit sind nur nach der Berückichtigung des Deutschen Reiches zu verwirklichen, und diesem letzteren Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten zu bereiten, ist stets die eifrige polnische Arbeit gewesen. Manche politische Intrigue ist von dieser Seite her eingeschüßelt, und zarte polnische Frauenhände haben es erfolgreich verstanden, einflußreichen fürstlichen Damenfingern das Netz anzuvertrauen, das über Deutschlands Gebelien geworfen werden sollte. Hinterher hat es ja stets geheißen: „Das ist nicht wahr!“ Aber Fürst Bismarck wußte, was er tat, wenn er den Polen einfach gerade heraus in öffentlicher Parlamentsitzung sagte: „Was Sie treiben, ist Hochverrat!“ Deutschland kann viele und weitgehende Rücksichten üben, aber es darf diese nicht so weit treiben, daß es Pläne gegen sein Staatswohl auf sich beruhen läßt. Wir wollen nur wünschen, daß diese polnische Sache nicht noch einen breiteren Raum in der Reichspolitik gewinnt, als es heute schon der Fall ist. Dann wäre Deutschland wirklich übel dran, dann müßte seinen verantwortlichen Staatsmännern mit Recht der Vorwurf gemacht werden, den Polen zu viel vertraut, aber ihre Agitation zu wenig gewürdigt zu haben.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte am Freitag den Reichskanzler. Zur Berliner Kunstgewerbemuseum besichtigte der Kaiser Verbleibungen altbyzantinischer Gemälde aus dem 11. und 12. Jahrhundert, die in einer Höhle des Salmosgebirges entdeckt wurden.

Die kirchliche Trauung des Fürsten von Bulgarien und der Prinzessin Leonore von Neuchâtel hat bereits am Freitag, als am Geburtstage des Fürsten, in der katholischen Kirche in Koburg stattgefunden. Die Braut trug ein weißes Kleid und einen mit Hermelin besetzten Mantel und Hut mit langem Schleier. Der Geistliche sprach über die Stelle des Briefes Pauli an die Epheser: „Der Mensch soll Vater und Mutter verlassen.“ Nachmittags trafen die Vermählten in Gera ein.

Der Senat der Universität München hat der „Augsb. Postz.“ zufolge dem gegen den Prof. Schnitzer ausgesprochenen Prof. Vardenhewer eine Rüge erteilt. Prof. Vardenhewer soll sich an das Ministerium gewandt haben.

Der frühere preussische Generalstabschef Generaloberst Graf Schlieffen beging am Freitag seinen 75. Geburtstag. Der Kaiser gratulierte in herzlichster Weise unter Anerkennung der hervorragenden Verdienste Schlieffens. 15 Jahre, bis zum 1. Januar 1906, hat Graf Schlieffen dem Generalstabe vorgestanden.

Ein fast unverhoffter Sieg war es, den der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Bülow nach zweitägiger Schlacht im preussischen Herrenhause davontrug. Die Mehrzahl der Redner aus dem Hause sprach sich gegen die Enteignung aus; die Mehrheit der Redner aber ist im preussischen Herrenhause nicht gleichbedeutend mit der Mehrheit der Parteien. Daher kam es, daß man während der Verhandlungen von Stunde zu Stunde tiefer den Eindruck gewann, daß die Enteignungsvorlage der Ablehnung verfallen sei. Einige Blätter erörterten bereits die Eventualität eines Parteischubes, also die Berufung so vieler regierungsfreundlicher Herrenhausmitglieder, wie zur Herbeiführung einer Mehrheit für die Vorlage erforderlich sein würden. Aber es kam anders, als man es sich vielfach gedacht hatte. Die Enteignung fand wider Erwarten eine Mehrheit; keine besonders stattliche, aber immerhin noch eine größere, als man selbst in optimistischen Kreisen vorausgesehen hatte. Daß die Vorlage noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß, da das Votum des Herrenhauses die zu kirchlichen und Wohltätigkeitsstiftungen gehörigen Vändereien von der Enteignung ausschließt, will nichts sagen. Das Abgeordnetenhaus nimmt den Gesetzentwurf auch mit dieser kleinen Einschränkung ungewissheit an. Bemerkenswert ist der Umstand, daß auch Fürst Bülow nur von der Möglichkeit der Enteignung sprach, mit dem Wunsche, daß es bei der Möglichkeit bleiben möge. Von ihrem Enteignungsrecht polnischen Grundbesitzes in den Ostmarken wird die Regierung also gar nicht oder doch nur in den äußersten Fällen Gebrauch machen. Wichtiger und ernster noch ist die Tatsache, daß unter den 111 Gegnern der Vorlage im preussischen Herrenhause sich gerade die klangvollsten Namen und diejenigen Personen des preussischen Hochadels befinden, auf deren Unterstützung in allen nationalen Fragen die Regierung mit unbedingter Sicherheit rechnen zu können gewohnt ist. Zu den Mitgliedern, die die Enteignung in jeder Gestalt ablehnten, gehören: Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder unserer Kaiserin, der frühere Minister Lucius von Valkhausen, der frühere Staatssekretär Admiral v. Hollmann, v. Wanteuffel, der Präsident des Herrenhauses, auch Graf Ballestrin, der frühere Reichstagspräsident, die Herzöge von Ratibor und von Trachenberg, Fürst Pleß, alle fünf Schulenburgs, zwei Bentheims, Generalfeldmarschall Graf Hülfer u. a.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigt sich

noch immer mit dem Etat für Deutschostafrika und setzt die Beratung darüber am kommenden Dienstag fort. Außer der Frage der in dem deutschen Schutzgebiete herrschenden afrikanischen Währung wurde namentlich das Schulwesen erörtert. Es wurde dazu eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß die Schule für Kinder von Europäern in Dar-es-Salaam unverzüglich wieder eröffnet und dauernd erhalten werde. Staatssekretär Dernburg, sowie Gouverneur v. Rechenberg erklärten in der Debatte, daß sei auch der Wunsch der Regierung. Die Kinder ertrügen jedoch das Klima in Sansibar nicht, so daß die Schule viel leer stehe. Jedes deutsche Kind in Sansibar koste dem Reiche 2000 Mk. an Schulgeld.

In der Kommission für das Reichsvereinsgesetz gab Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg Erklärungen über die Stellung der Regierung zu den zum § 7 vorliegenden Änderungsanträgen ab. Der Staatssekretär wandte sich besonders gegen die Zumutung des polnischen Antrages, wonach jede Sprache, die einem Reichsangehörigen als Muttersprache diene, auch als deutsche Sprache zu behandeln sei. Der deutsche Staat sei kein Nationalstaat. Bei den deutschen Gerichten, Parlamenten, Gemeinde-Körperschaften sei allein die deutsche Sprache zulässig. Auch in Oesterreich gelte nur die als Amtssprache zugelassene Sprache als Versammlungssprache. In Frankreich könne der Ministerrat nach einem anstandslos gefaßten Beschlusse der Deputiertenkammer jede in nichtfranzösischer Sprache erscheinende Zeitung verbieten. Der § 7 will auch nur Ausnahmen treffen, und das ist notwendig. Die Schulverhältnisse in Polen sind schlecht; allein wenn den Kindern polnischer Eltern nicht von vornherein ein Abscheu vor dem Deutschtum beigebracht würde, so stände es mit der Zweisprachigkeit in diesen Provinzen besser. Im vergangenen Jahre wurden 17.000 Versammlungen in polnischer Sprache abgehalten, davon allein 3500 im Regierungsbezirk Arnberg. Da reicht die Zahl qualifizierter Beamten zur Ueberwachung nicht aus, zumal die polnische Sprache auch noch zahlreiche Dialekte aufweist. Deshalb ist auch der freisinnige Antrag, polnische Anmelde dreimal 24 Stunden vor Abhaltung der Versammlung, nicht ausreichend. Regelt die Reichsgesetzgebung die Angelegenheit nicht, so werden es die Einzelstaaten tun. In der Debatte sprachen sich verschiedene Redner der Rechten für die Vorlage aus, Fürst Ratziwill (Pole) bekämpfte sie selbstverständlich, und auch der Abg. Träger erklärte, daß der § 7 in der Regierungsvorlage für die Freisinnigen unannehmbar sei. Die süddeutschen Bundesstaaten legen Wert darauf, daß Freiheiten ihrer Landesgesetze über das Vereinswesen durch dessen reichsgesetzliche Regelung nicht beeinträchtigt werden.

Gegenüber abweichenden Meldungen stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich fest: Der im Einvernehmen mit der preussischen Regierung im Reichsamte des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf über Arbeitskammern ist unterm 1. Februar 1908 im Bundesrat eingebracht und gleichzeitig allen verbündeten Regierungen zugegangen. Keiner der Bundesregierungen ist der Entwurf früher als zu diesem Zeitpunkt mitgeteilt worden. Nach erfolgter Mitteilung wurde der Entwurf am 4. Februar im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Italien.

Die Politik soll den Charakter verderben. Beispiele hat Wien bereits reichlich geliefert. Zur Abwechslung kommt Rom an die Reihe. Dort gerieten der 60jährige Abgeordnete Mirabelli und der 70jährige Senator Pierantoni in Meinungsverschiedenheiten, die zur Prügelei ausarteten. Der Senator, ein Mann von herkulischem Körperbau, ver setzte seinem Gegner eine Ohrfeige und dieser riß ihm dafür die eine Hälfte des Backenbarts weg. In höchster Wut verprügelte der Siebzighährige den anderen jämmerlich. Auch Herbeilende, die die beiden trennten, bekamen manchen Ziehd. Sonderbarerweise war der kampflustige Senator Italiens Vertreter auf der — Friedenskonferenz. Der Prügelei folgte noch ein Zweikampf mit Waffen.

Verst.

Als der Schah die erste Ausfahrt nach der Parlamentskrise unternahm, wurden laut „Berl. Tzbl.“ zwei Schiffe auf ihn abgegeben. Der Schah blieb angeblich unverletzt, befohl aber die sofortige Rückkehr ins Schloß. Der mutmaßliche Täter wurde von der Eskorte niedergebunden.

Marokko.

Marokko nutzt die Befehlshaber der französischen Expedition zur Wiederherstellung der Ordnung im scharifischen Reich schnell ab. General Druce, der Zauberer, leitete die Unternehmung einige Monate lang, ohne Kennenwertes zu leisten. General Damade verfiel in dem Bestreben, die Fehler seines Vorgängers zu vermeiden, bisweilen in eine Art Raserei; er hätte am liebsten innerhalb 8 Tagen ganz Marokko der französischen Regierung zu Füßen gelegt. Dieses Tempo ging um so weniger an, als die Streitkräfte Damades unzulänglich waren, und das strategische Geschick des Generals selbst zu wünschen übrig ließ. Jetzt sind die französischen Marokko-Truppen um 5000 Mann verstärkt worden; sie werden aber nicht dem Befehle Damades, sondern dem des Divisionsgenerals Lyautey, der bisher die Aktion im scharifischen Marokko geleitet hat, unterstellt werden. Binnen weniger Monate also schon der dritte Führer. Muley Hafid beabsichtigt mit seinen Truppen nach Fez zu marschieren, wo vollständige Anarchie herrscht. Abdul Aziz ist am besten daran; er verzehrt in Rabot in Seelenruhe die Zinsen des von Frankreich gewährten Darlehens.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg**, 29. Februar. Morgen Sonntag bricht der Frühlingsmonat März an. Wird er uns wirklich den Frühling bringen, nach dem wir uns sehnen? Ja, ein großes Sehnen ist's seit dem Influenzawetter des Januar und Februar; man wünscht sich wärmere Luft und Sonnenschein und möchte das erste Grün nicht nur in der Mode sehen. Märzschnee tut den Saaten weh, sagt eine alte Bauernregel. Was kümmerst dich aber der Wettergott darum! Er treibt das Spiel, wie er's will, und hat obendrein seine Freude, wenn die armeneligen Wichte von Menschen darüber erboht werden. Wir hoffen jedenfalls, daß Frau Sonne, die immer mehr an Kraft gewinnt, siegreich ihre Bahn behaupten wird. Ist das der Fall, werden die Märzbecher oder Schneeglöckchen und die Märzblumen reichlich zu finden sein und uns als die ersten Frühlingsgaben erfreuen. Da wir eben von „Bechern“ sprechen — der März ist ja auch der Monat des starken Bieres, des sogenannten Märzbiere. In der großen Bierstadt München beginnt der Ausstoß des weltberühmten Salvatorbiere der alten Paulanerbrauerei. Andere Brauereien warten mit Sankt-Benno-Bier (die Löwenbrauerei in München, Deutschlands größte Brauerei in einem einzigen Betriebe), mit „Triumphator“, „Animator“ und anderen „Toren“ auf. Ein frohes Leben und Treiben fest in den „Kellern“ (den Brauereiausläufen) ein, und ist das Wetter nur einigermaßen, wird im Freien gezecht, an leeren Bierentonnen, denn die vollen wären nicht sicher, weder vor Männlein noch Weiblein. Die Frühlichkeit wird in diesen Tagen noch einmal allgemein. In Köln findet der Rosenmontagszug statt, in anderen west- oder in süddeutschen Städten werden Fastnachtsumzüge veranstaltet. Die Fastnacht bildet den Höhepunkt des ausgelassenen Treibens und für die meisten den Abschluß.

*— Die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, welche hier in Waldenburg gut eingeführt ist, hat auch in diesem Jahre, und zwar seit dem 1. Februar, wieder zum Teil sehr ansehnliche Summen an ihre Mitglieder durch die hiesige Geschäftsstelle verteilen lassen. Trotz der schon ansehnlichen Mitgliederzahl dürften die günstigen und praktischen Einrichtungen der so segensreichen Anstalt der hiesigen Bevölkerung noch viel zu wenig bekannt sein, weshalb hiermit auf die im Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung hingewiesen wird.

*— Von Niederfrohnau aus wird das Eisenbahn-Projekt Simbach-Penig von neuem angeführt. Nächsten Montag findet im Bachmannschen Gasthose in Niederfrohnau in dieser Angelegenheit eine öffentliche Versammlung statt. Die Linie soll von Simbach über Oberfrohnau, Fichtigsthal, Mittelfrohnau, Obermühlau, Niederfrohnau, Kaufungen und Tauscha nach Penig zum Anschluß an die Muldentalbahn gehen. Schon vor einer Reihe von Jahren tauchte dieses Projekt in Konkurrenz gegen das ältere Projekt Simbach-Waldenburg auf.

*— Die Niederschlagsmenge betrug in der dritten Dekade des Monats Februar nach der auf hiesiger meteorologischer Station angestellten Messungen 23,1 mm, im ganzen Monat 49,5 gegen 44,2 mm im gleichen Monat des Vorjahres.

*— In den Landeskulturrat ist bei der am Mittwoch stattgehabten Wahl für den Bezirk der Amtshauptmannschaften Chemnitz und Glauchau Herr Rittergutsbesitzer Max Stahl auf Wittgensdorf bei Chemnitz gewählt worden. Bei der am Dienstag erfolgten Wahl eines Mitgliedes zum Ausschusse für Gartenbau bei dem Landeskulturrat fielen sämtliche Stimmen auf Herrn Stadtpartendirektor Otto Werner in Chemnitz.

*— In diesem Jahre sind die Ferienzeiten für die höheren Schulen wie folgt festgesetzt worden: Im Königreich Sachsen die Osterferien vom 10. (Schulschluß) bis zum 27. April (Schulbeginn), die Pfingstferien vom 5. bis 15. Juni; die großen Ferien vom 17. Juli bis 17. August, in Leipzig und Dresden beginnt die Schule jedoch erst am 24. August wieder; die Herbstferien vom 25. September bis 5. Oktober; die Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1908 bis 7. Januar 1909, mit Ausnahme von Leipzig und Dresden, wo die Schule bereits am 4. Januar wieder beginnt.

*— Nach dem vorläufigen Ergebnis der Viehzählung vom

2. Dezember 1907 im Königreich Sachsen waren vorhanden: in der Amtshauptmannschaft Glauchau 5014 Pferde, 2 Maulesel, 20 Esel, 23.077 Rinder, 370 Schafe, 21.005 Schweine, 2849 Ziegen, 102.828 Stück Federvieh und 2193 Bienenstöcke.

*— Der Landesverband Sächsischer Feuerwehren rief zum Gedächtnis an das 25jährige Regierungsjubiläum und den 70. Geburtstag König Alberts, der über die sächsischen Feuerwehren das Protektorat übernommen hatte, eine König Albert-Feuerwehrstiftung ins Leben, die den Zweck hat, armen Kameraden in besonderen Nöten durch Unterstützung mit Barmitteln beizustehen. Die Stiftung, die schon mehrere Jahre herrschenden gut kameradschaftlichen Gesinnung fortgesetzt einer Steigerung ihres Kapitals, das jetzt ca. 18.000 Mk. beträgt. Die Zinsen dieses Kapitals kommen alljährlich am Geburtstag König Alberts an Bedürftige zur Verteilung.

*— Das laufende Jahr ist bekanntlich ein Schaltjahr, in welchem der Februar 29 Tage hat. Der eigentliche Schalttag ist aber nicht der 29., sondern der 24. Februar. Cäsar, der erste römische Kaiser, ordnete in seiner Kalenderreform im Jahre 46 vor Christi an, daß der Schalttag nach dem Feste der Terminalien eingefügt werden sollte. Diese aber fielen auf den 23. Februar.

— Die Glasfabrikation der Amtshauptmannschaft Glauchau sieht sich veranlaßt, die Preise für sämtliche Glaswaren um 25 Proz. zu erhöhen, und zwar deshalb, weil die Glaspreise durch die Vereinigung sämtlicher Glasfabriken Deutschlands seit dem 5. Dezember 1907 eine Erhöhung bis zu 25 Proz. erreicht haben.

— Der soziale Ausbildungskursus in Zwickau, an dem gegen 70 Personen teilnahmen und den Pastor Ungnad leitete, wurde am Mittwoch mit einer öffentlichen Feier geschlossen. Kommerzienrat Wiede hatte die Kosten des Kursus übernommen. Für einen neuen Kursus liegen schon massenhafte Meldungen vor.

— Die Kunstausstellung in Dresden vom 1. Mai bis 1. Oktober 1908 soll mit kostbaren Kunstgegenständen der Zwickauer Kirchen besetzt werden.

Penig, 28. Februar. Der hiesige Nationalverein für Penig und Umgegend läßt sich keine Mühe und keine Kosten verbrießen, um die hiesige Bevölkerung und Umgebung über die nationalen Fragen auf dem Laufenden zu erhalten. So hält er es auch für angebracht, die eminent wichtige Polenfrage, deren Entscheidung ja jetzt in den Händen des preussischen Herrenhauses gegeben war, zu behandeln. Dem Vorstand ist es gelungen, Herrn Dr. Höplich, Professor an der deutschen Akademie in Posen, zu einem Vortrag über Polenfrage und Polenpolitik mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Ansiedlungsaktivität zu gewinnen. Herr Dr. Höplich, ein junger Mann von hervorragender Beredsamkeit, steht mitten im Kampfe an der deutschen Ostmark und werden seine Ausführungen besonderes Interesse erwecken. Wir verweisen auf das heutige Inzerat in unfrem Blatte. Ein solcher Vortrag wird selten der Umgegend wieder geboten werden.

— Wie die Fleischpreise in Rochlitz bekannt gibt, sind von ihr die Preise für das Schweinefleisch herabgesetzt worden, und zwar kostet von jetzt ab das Pfund 65 und 70 Pfg.

— Seit dem 13. Januar wird in Burzen die am 11. Mai 1885 in Weissenburg am Sand geborene Geschäftsgelübte Lina Zimmermann vermisst. Dieselbe verschwand unter Zurücklassung aller ihrer Sachen. Alle Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg gewesen. Die Vermisste war von mittler, kräftiger Statur, hatte blondes Haar, graue Augen; sie war bekleidet mit schwarzem Jacket, dergleichen Rock, brauner Samtbluse, hellbraunem Hut.

Aus dem Sachsenlande.

— Die 2. Kammer besaßte sich am Freitag mit Eisenbahnangelegenheiten. Sie bewilligte zur Vollendung des Umbaus der Strecke Chemnitz-Kappel und zur Fortsetzung der Umbauten auf dem Chemnitzer Hauptbahnhofe als sechste Rate einen Betrag von 2.865.000 Mk., nachdem für die Bauarbeiten in Chemnitz bereits rund 10^{3/4} Millionen aufgewendet worden sind, und bewilligte dann 560.000 Mk. zum Umbau des Bahnhofes Weinersdorf. Weiter beschloß man, die Petition des Gemeinderates zu Schönbach bei Sebnitz um Errichtung eines Personenhaltepunktes, sowie die Petition Zieglers in Hennersdorf um Erbauung einer direkten normalspurigen Verbindungsbahn von Tharandt nach Hennersdorf im Erzgebirge auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

— Der Königl. Sächs. Militärvereinsbund hält seine diesjährige Bundesgeneralversammlung im Juli in Dresden ab. Den bedeutendsten Punkt der Beratungen wird die endgültige Beschlußfassung über das neue große Stiftungswerk zum Gedächtnisse König Alberts bilden, wofür innerhalb der sächsischen Militärvereine in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren rund 200.000 Mk. aufgebracht werden sind. Auch eine König Georgstiftung soll im Bunde ins Leben gerufen werden mit dem Zwecke der Unterstützung von Kameraden.

— Der Streik in der Mechanischen Schuhwarenfabrik von Baumann & Malz in Meerane ist beendet. Es bleibt bei den bereits vor Ausbruch des Streiks bewilligten Lohn-erhöhungen für einzelne Teilarbeiten, sowie der Einführung des neunstündigen Arbeitstages. Die Wiedereinstellung der Arbeiter bleibt dem Ermessen der Firma vorbehalten und sind kürzlich eingestellt ca. 60 Prozent, weitere ca. 20 Proz. folgen am 13. März, der Rest später bei Bedarf.

— Der Vorstand des Fabrikantenvereins der Sächsischen Stickerei- und Spitzenindustrie in Plauen empfiehlt seinen

Mitgliedern, ihre Produktion freiwillig einzuschränken, um über die Krisis hinwegzukommen und die Geschäfte mit Eintritt der Dunkelheit zu schließen, sich dagegen auf Preisreduktionen nicht einzulassen.

— Erschossen hat sich im Abort des Bahnhofes in Elterberg i. B. ein Mann in mittleren Jahren, der mit Seife und Klappen haufieren ging. Er soll ein Franzose sein; sein Name und der Anlaß zum Selbstmord konnte noch nicht ermittelt werden.

— In Zwönitz entlebte sich nach kaum dreiwöchiger Ehe die Gattin eines dortigen Postassistenten in ihrer Wohnung. Schwermut dürfte die junge Frau in den Tod getrieben haben.

— Einen schmerzlichen Verlust hat die katholische Gemeinde in Delsnitz i. G. durch den unerwartet schnellen Tod ihres Seelsorgers, Herrn Pfarrer Wendelin Trenker, erlitten. Geboren am 26. November 1868 in Seitendorf (Oberlausitz) bezog der Verehrte nach Abolvierung des Gymnasiums die Universität in Prag. Nach beendigem Studium wirkte er als Kaplan in Schirgiswalde, Zwickau, Chemnitz und in Delsnitz i. G., wo er, nachdem 1904 die Kaplanei zum Pfarramt erhoben, Pfarrer wurde.

— Beim Zerleinern von Holz verunglückte in Schneeberg der Handarbeiter Robert Windisch dadurch, daß ihm ein Stück Holz in das rechte Auge flog. Dieses wurde so schwer verletzt, daß der Verunglückte nach Leipzig in die Augenklinik gebracht werden mußte, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Das Auge wird wahrscheinlich entfernt werden müssen. W. wird durch den Unfall um so härter getroffen, als er auch schwer gehörleidend ist.

— Der Truppenübungsplatz Königsbrunn ist soweit fertiggestellt, daß schon in diesem Jahre dort größere Truppenübungen abgehalten werden können.

— In der Nacht zum Freitag ist durch Feuer der größte Teil der Gebäude der Verblendstein-Werke Heinrich Kreischmann in Borsdorf bei Leipzig niedergebrannt. Der Schaden soll 100.000 Mk. betragen. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Altenburg, 28. Februar. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin werten gegenwärtig in Berlin und Potsdam. Die Reise wird wohl mit Recht in Verbindung gebracht mit dem in Aussicht stehenden Personenwechsel in der Umgebung Sr. Hoheit des Herzogs, der nach dem Tode Sr. Hoheit Herzogs Ernst I. ja zu erwarten stand. — In einer öffentlichen Plenarsitzung ist es im Landtage in der vergangenen Woche nicht gelungen. Um so fleißiger hat man in Kommissionsitzungen zu tun gehabt; denn obwohl das umfangreiche Begehrte diesmal noch nicht zur Beratung kommen wird, sondern für die Tagung im Herbst zurückgestellt worden ist, ist doch immer noch genügender Stoff vorhanden, um den Landtag auf längere Zeit vollauf zu beschäftigen. Die Beratungen in den Kommissionen erstrecken sich über die Erweiterung des Herzog Ernst-Realschulhauses in Altenburg, über das Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen, über die Landesbrandversicherungsanstalt, wobei zugleich ein Besuch der Hausbesitzervereine mit erledigt wurde, welches dahin abzielt, daß die Städte geringere Beiträge als bisher zahlen sollen. Weiter stand die Betriebsveränderung im Altersheim zur Beratung; desgleichen die Pleitenregulierung zwischen Merlach und Ponitz, die Unterhaltung des Krankenhauses in Ronneburg, die Erhöhung des Dotationszuschusses für die Universität Jena, die Neubildung eines Gendarmerebezirks für die Orte Kriebitzsch, Zschau und Beesen. Auch mit verschiedenen Besuchen hat man sich beschäftigt. Diese betrafen die Gewährung eines Staatszuschusses zu den Kosten des Luckauer Wasserwerksbaus, die Abänderung des Bahngesetzes für den Sonntag, die Errichtung eines Lehrstuhls für physikalisch-diätetische Therapie an der Landesuniversität zu Jena, die Polizeistunde in Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung und Gewährung von Staatsbeihilfen an den Krankenhausverband Schmöln. Das abgeordnete Gesetz über Zusammenlegung von Grundstücken wurde gleichfalls in der Kommission verabschiedet. Die nächste Woche wird in der Hauptsache durch Plenarsitzungen ausgefüllt werden. — Der Schulvorstand beschloß gestern die Umwandlung der höheren Töchterschule, Karolinum genannt, in ein Mädchen-Lyceum, bez. Oberlyceum und verwilligte zu dem sich nötig machenden Neubau 290.000 Mk. Zu Belehrten an den städtischen Schulen wurden die Lehrer Fischer in Gauern und Tietz in Wittenbitten gewählt.

— Der städtische Staatszuschuß in Halle a. S. beschloß die Einführung einer Schankkonzessionssteuer, deren Ertrag auf 90.000 Mk. berechnet wird.

Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 28. Februar 1908.

11^{1/4} Uhr: Die Genehmigung zur Zeugenvernehmung des Abg. Schefbed (Br.) in einem Privatklageverfahren wird dem Kommissionsantrage gemäß verweigert; die vom Abg. Feld (nail) beantragte Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen sich selbst wird erteilt. Danach wird die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über den kleinen Befähigungsnachweis fortgesetzt.

Abg. Mallewiz (kon.): Der Eingang der amtlichen Denkschrift über die Ergebnisse der Handwerker-Organisation von 1897 erfüllt uns mit Genugtuung. Es hat mir gefast ferngelegen, die Handwerkerfreundlichkeit der Nationalliberalen anzuschwärzen, wie der Abg. Lind meinte. Ich habe im Gegenteil meiner Freude über das Verhalten der Nationalliberalen Ausdruck gegeben.

Abg. Cuno (frei. Vpl.) hat noch manche Bedenken, die den Abg. Göring (Br.) veranlassen, ironisch von dem Wohlwollen der Freisinnigen für die Handwerker zu sprechen.

Abg. Vin dem a. l. d. Reformpt.) sieht in dem kleinen Befähigungsnachweise einen Vorboten des allgemeinen.

Abg. Schefbed (Br.) verwahrt die bayerischen Handwerker gegen den Vorwurf der Lehrlingszücherei.

Als Patengeschenk und zur Konfirmation

empfehlen wir:

Neuheiten in Kleiderstoffen
schwarz und alle modernen Farben Nr. 55, 88, 110-135.

Neuheiten in Konfirmanden-Jacketts
schwarz und farbig Stück 3.50, 5.00, 6.50, 8.00-15.00.

Neuheiten in Konfirmanden-Röcken
weiß und farbig, Stück 1.25, 1.35, 2.45, 2.95-6.00.

Konfirmanden-Hemden — Beinkleider — Korsetts
Handschuhe — Taschentücher — Strümpfe etc. etc.
in größter Auswahl.

Für Knaben empfehlen Neuheiten in
**Chemisets, Serviteurs, Kragen, Manschetten,
Manschettenknöpfe, Hosenträger.**

Neuheiten in Krawatten
riesenhafte Auswahl in allen Fassons.

Auf alle Artikel graue Marken.

M. Kariel & Co., Glauchau.

Zur Fastnachts-Bäckerei

empfehlen wir:

feinste bayr. Schmelzmargarine, a Pfd. 70, 75, 90 und 100 Pf.,
Milka-Salzmargarine, a Pfd. 80 Pf.,
Palmin, Schweineschmalz, ff. Him-
beermarmelade und Pflaumenmus
Balduin Tetzner am Markt.

Himbeermarmelade mit u. ohne Kern,
Pflaumenmus, Preiselbeeren,
feinste Schmelzbutter, Schmelz-
margarine, Palmin u. Schweine-
fett

empfehlen wir **Bernhard Dvitz.**

Russ. Salat,
ff. Sülze,
russ. Delikatess-Gier,
Russeknitt,
div. Braten und f. Würstwaren
empfehlen wir **Delikatess-Geschäft Obergasse 21.
M. Kappelle.**

**Conditorei und Café
Rob. Wolf, Altstadt,**

empfehlen wir in bekannter Güte im Ausverkauf
und auf Bestellung:
div. Sorten, Bismarckreie,
Frankfurter Kranz,
Kaffee-, Tee- und Weingebäck,
frische Pfann- und Spritzkuchen.

Sinfonie-Konzert.

Das zweite Konzert findet **Mittwoch, den 11. März,** statt.
Solist: Herr Konradmeister **Silbert** (Violine), Crimmitschau.
Am Klavier: Herr Kantor **Uhlig** hier.

Programm.

1. Sinfonie Nr. 39 von Mozart.
2. Konzert für Violine (E-moll) von Mendelssohn.
3. Szenes Pittoresques. Suite für gr. Orchester von Massenet.
4. Violin-Solo am Klavier.
5. Ouverture z. Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
Erachtet dabei ein **Emil Strehle**, hies. Musikdirektor.

Nachruf und Dank!

Unsern hochgeschätzten Ehrenmitglieder, Vereins-Mitbegründer und
langjährigen Vorsteher
**Herrn Fürstlichen Schlossverwalter
Carl Dootermann**
in Waldenburg

rufen wir für all' seine aufopfernde Liebe und Treue um unsern
Verein tiefbewegt ein herzliches
„Gute Dank“ und „Ruhe sanft“
in seine stille Gruft nach.

Der Bienenzüchterverein für Waldenburg u. Umg.

Nachruf.

Am 22. Februar ist der Fürstlich Schönburgische Schlossverwalter
Carl Dootermann
von schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden.

Sein Heimgang hat meine Geschwister und mich auf das Schmerzlichste
bewegt, da der Entschlafene unseren Herzen überaus nahe stand.

Mit seltener Hingebung hat er viele Jahre seines Lebens dem Dienst
unseres Hauses gewidmet. Als ein uns lieber Mensch von wahrhaft edlem
Charakter und warm empfindendem Herzen hat er in guten, wie auch vor Allem
in trüben, schweren Zeiten stets aufs Neue die aufopferndste Treue bewährt.

Wir betrauern ihn von Herzen und werden ihm für alle Zeit die innigste
Dankbarkeit und ein treues Andenken bewahren.

Sigismund Prinz von Schönburg-Waldenburg.

Kleider- und Blusenstoffe,
sowie **Unterröcke**
verkauft **Neugasse 20 parterre.**

Sonig. Sonig.
Gar. rein. Thür. Sonig, a Pfd. 150 Pf.
" " calif. Sonig, " " 100 "
ausgewogen und in Gläsern, die zum be-
rechneten Preis zurück genommen werden,
empfehlen wir **Balduin Tetzner.**

Vollheringe, Stück 5 Pf.,
empfehlen wir **F. Schaarschmidt.**

Hering in Gelée, a Pfd. 10 Pf.,
empfehlen wir **Bernhard Dvitz.**

Holländer Korb-Bücklinge,
3 Stück 10 Pf.,
Feinste Kieler Bücklinge
empfehlen wir **Balduin Tetzner.**

**Apfelsinen,
Eroler Tafel-Äpfel,
Bananen,
Zitronen**
empfehlen wir **M. Kappelle.**

Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 3. März a. c.,**
Nachm. von 1/2 Uhr ab soll im **Serm.
Defer'schen** Hausgrundstück in Oberwiera
der Nachlaßbestand der verstorbenen **Auguste**
verm. **Reim,** geb. **Weber,** ausf. Auktionsgebot
öffentlich versteigert werden.

Befehend in verschiedenen **Wirtschafts-
gegenständen, einem Sofa, Tisch,
6 Stk. Stühlen, Bank, Wanduhr,
Bettsstelle, Federbetten, Wäsche,
weibl. Kleidungsstücke** Altenburger
Tracht, Porzellan u. dergl. m.

Dr. Gumprecht, Ocker.

III. Etage,

enthaltend 5 Zimmer, Veranda, großes Vor-
zimmer, Küche und Badezimmer mit Wasser-
leitung in unserem neu erbauten Hause, einschl.
Garten, zu vermieten.

M. Schardt's Söhne.

Eine gebrauchte **Handschuhmaschine**
wird zu kaufen gesucht; wo? zu erf. in der
Expedition d. Bl.

Gasthof Oberwiera.

Fastnachts - Dienstag, den 3. März,
Schlachtfest, früh 10 Uhr **Well-
fleisch,** später ritische **Würst** und **Niesens-
bratwürste.**
Anstich ff. **Vordier.** Frische Pfannkuchen.
Um gütigen Besuch bitten
Arno Heitsch.

**Kgl. Sächs. Militär-
Verein Waldenburg.**

Heute Sonntag von Nach-
mittag 4 Uhr an
gemütliches Beisammensein
bei Kamerad **Philipp** in Rerzich, wozu die
Kameraden nebst Familien herzlich eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Ernst Mehl

Mittwoch, 4. März, von 1/2 9 Uhr ab
Monatsversammlung
mit Vortrag über „**Elvanta**“

Tagestaler.

Herzogliches Hoftheater Altenburg.
Dienstag: Die Puppenfee. Ein unbeschriebenes
Blatt. — Mittwoch: Doktor Klaus. — Freitag:
Lohengrin. — Sonnabend: V. Abonnements-
Konzert. — Sonntag: Nachm. 3/4 Uhr Die
lustige Witwe. Abends Altheidelberg. — Mon-
tag: Die weiße Dame.

Familiennachrichten.

Gestorben: Frau **Genevieve Müller** geb.
Wächter in Lugau. — Dr. **Kaufmann Ernst**
Reinhold Leonhardt in Zwickau. — Frau verm.
Pastor Adele Rosenthal geb. **Schleich** in Leip-
zig. — Hr. **Privat Carl Wilhelm Kießling** in
Bernsbach.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag:
H. Meißner in Waldenburg.

Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntag-
beilage „**Der Erzähler**“.

Gute und dauerhafte Schuhwaren empfiehlt billigst **Rob. Riedel, König Johannstr.**

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten. Das eingelegte Geld wird im Todesfalle des Versicherten, wenn der Rentenkurs noch nicht begonnen hat, unverkürzt, im andern Falle abzüglich der erhobenen Renten zurückgewährt.

Sicherste und beste Altersversorgung.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle
Waldenburg.

Emil Funke.

Großer Inventur-Räumungsverkauf

Sonnabend, den 29. Februar, und folgende Tage.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen offeriere ich:

Teppiche — Vorlagen, Tisch-, Kommodendecken, Gedecke, Zierdeckchen, Stores, Gardinen, einzelne Fenster und Stückware, abgepasste Vitragen, Spachtelkanten, Rouleau- und Gardinenspitzen, Gummi-Decken, Wachstuch-Decken, :: Sofakissen — Fusskissen. ::

Graue Rabattmarken!

Einen grossen Posten **Linoleumreste** in allen Breiten bis 6 m lang zu allerbilligsten Nettopreisen.

Anna verw. Mehlhorn, Glauchau, Parterre und I. Etage.

„Ich möchte
„Ding an sich“

nie mehr missen!“
So lauten Urteile aus der Praxis von Hausfrauen, die das Waschmittel seit langem verwenden.

Warum also plagen Sie sich noch immer mit der alten Waschmethode?

Lassen Sie sich doch nicht beirren und versuchen Sie, bitte, selbst!

Wäsche wird nicht angegriffen!

Einfache Gebrauchsanweisung beachten!

Hier erhältlich bei den Firmen **Wilhelm Ehrhardt; Harald Meyer; Max Roth.**

Für Feld- und Gartenbesitzer!

Empfehle in großer Auswahl

Feld-, Gemüse- und Blumen-samen, Grassamen usw.

von der berühmten Samenzüchter Gustav Jaenicke & Co., Albersleben, in Originalpackungen von 5, 10 und 50 Pfg. in nur prima Qualitäten, unter Garantie der Keimfähigkeit.

Nur zu haben bei

Harald Meyer, Schloß Drozdowitz.

Durch Einstellung einer langjährig in der Branche bewährten

Wäsche-Direktrice

bin ich in der Lage, alle an mich gestellten Anforderungen in diesem Fache bestens und auf das **Sorgfältigste** zur Ausführung zu bringen.

Ich lege ganz besonders Wert darauf, dass selbst das einfachste Wäschestück in **tadelloser Ausführung** geliefert und auch der kleinste Auftrag auf das **Gewissenhafteste** erledigt wird.

Anfertigung in:

Hemdblusen, Kinderkleidern	Schnellste
Servierkleidern, Reformbeinkleidern	Fertigstellung
Bettwäsche jeder Art	—
Anstandsrocken, weißen Röcken	Billigste Preise
Beinkleidern, Matinés	—
Damen-Tag- und Nacht-Hemden	Monogramm-
Herren-Tag- und Nacht-Hemden	Stickerei
Nachtjacken, Untertailen	—
Nachtröcken und Nachthemden für Kinder, Stechkissen	Plätterei.
Erstlingswäsche etc. etc.	—

Baby-Ausstattungen.

Pensions-Ausstattungen.

Braut-Ausstattungen.

Auf mein reichhaltiges **Wäschelager** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Max Greif, Glauchau.

Grösstes Modewarenhaus am Platze.

Zur Konfirmation:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in allen Preislagen,

weisse und bunte Unterröcke, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten, Strümpfe, Korsetts, Glacéhandschuhe, Wäsche-Ausstattungen.

Konfirmanden-Jackets sind eingetroffen.

Ernst Vogel, Inhaber Franz Klostermann,

Waldenburg, Obergasse 4.

100 Stück Kinderwagen und Sportwagen

sind in neuesten Mustern und Farben vom einfachsten bis zu den elegantesten mit und ohne Gummirad eingetroffen. Alle Wagen sind mit dem leicht abnehmbaren Rad mit und ohne Fußbremse. Das Praktischste was es gibt, ein Druck mit dem Fuß und der Wagen steht fest, und empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

das **Spezialgeschäft von**

Franz Götze, Glauchau, Brüderstr. 10.

Kinderwagendecken, Matratzen, Garnituren, Gummireifen, genau zum Wagen passend, sowie alle Reparaturen empfiehlt billigst **d. Obige.**

Erklärung.

Wer Geld sparen will, läßt künftig sein Schuhwerk beschulen mit

Eisen-Leder-Sohlen (die Sohlen der Zukunft.)

Kombiniert aus Leder und Metall. **Fast unzerstörbar. Keine Nagelköpfe. Glasfisch, wasserdicht, leicht, solid.** Kein Proben erforderlich, die Ansicht genügt zur Ueberzeugung. Unentbehrlich für die Schuljugend und für jedermann, der sein Schuhwerk strapaziert. **Bringt jedem Haushalt große Ersparnisse.**

Zur Beschulung des Schuhwerks mit **Eisen-Leder-Sohlen** empfiehlt sich

Franz Lorenz, Altstadtwaldenburg,

Bahnhofstraße 17/18.

Gulier-Handschuhe

mit gedrehten Fingern gibt aus bei gutem Lohn

Edwin Kühner,
Callenberg Nr. 60 C.

Zum Ausroden,

an der Bräunsdorfer Bach gelegen, wird **Buschholz mit Eichenstöcken** vergeben von **Rittergut Kaufungen.**



Von heute Sonntag an steht wieder ein Transport besser

Milch- und Rassekühe,

teils mit **Kälbern**, sowie ganz **hochtragende**, billig zum Verkauf.

E. Winkler, P. Röser,
Uhlisdorf.

Ein **Kleinente** sofort oder später gesucht
Schwaben Nr. 15.

Eine **hochtragende Kuh** zu verkaufen
Nr. 8 d in Ziegelheim.

Neuheiten in Kleiderstoffen

empfehle ich in **schwarz und farbig**
für die bevorstehende **Konfirmation**
in reichhaltigster Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Der Vielseitigkeit der Mode habe ich vollauf Rechnung
getragen und bringe ich:

Elegante Streifen mit Bordüren
Alpakas, glatt und gemustert
Satintuche, glatt und gestreift
Voiles, Grenadines in braun, graugrün,
hellgrau.

Dazu passend finden Sie bei mir eine enorme Auswahl in:

Besätzen, japanischen Borten, Tressen,
Goldlitzen und Soutaches, Valenciennes-
Spitzen und Einsätzen, Spachtel-Spitzen
und Einsätzen, Tüllstoffe für Aermel
und Koller, Zierknöpfe in allen Grössen,
Grellots.

Täglicher Eingang in Neuheiten

Max Greif, Glauchau.

Theater in Waldenburg

Schönburger Hof.

Heute Sonntag, den 1. März 1908, Abends 8 Uhr

Zweites Gastspiel des Stadt-Theaters in Glauchau.

Zum ersten Male:

Der Abt von St. Bernhard.

(Zweiter Teil der „Brüder von St. Bernhard“)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn.

(Novität!)

Billetvorverkauf bei Hrn. Kaufm. **Bauch**, von Nachm. 4 Uhr an im Schönburger Hof.

Ratskeller.

Von heute an

Ausschank des Münchner Pschorrbräu-Bockbiers Animator
wozu ergebenst einladet **H. Lentz.**

Grünfeld.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Kappen-Ball

mit Bockbierausschank und Bratwurstschmaus.
10 Uhr Polonaise. Orchester stark besetzt.
Ergebenst ladet ein **Hermann Winkler.**

Plauenscher Hof Callenberg.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik,

wobei ich mit echt bairischem Bockbier und gebadenem Schinken mit
Kartoffelsalat bestens aufwarten werde.

Zum Fastnachtsdienstag

Grosser Kappenball

Ergebenst ladet ein

(Damen-Engagement).

Bruno Thost.

Gasthof zum „Wieratal“,

Niederwiera.

Heute Sonntag, den 1. März, von Nachm. 4 Uhr an

Gross. Fastnachts-Bauernball.

10 Uhr grosse Kappenpolonaise,
wobei jede Dame und jeder Herr eine hochfeine **Kappe gratis** erhält.

Hierzu ladet wohlhöbl. Bauernschaft nebst deren werthe Familien freundlichst und er-
gebenst ein **H. Berger.**

Deffentlicher Vortragsabend des Nationalvereins für Penig u. U.

Dienstag, den 3. März 1908,

Abends 8¹/₄ Uhr

im großen Saal des **Hotel zum Hirsch** in Penig.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Höhsch** in Posen über: **Polenfrage und
Polenpolitik mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Ausfied-
lungstätigkeit.**

Die Bevölkerung von Stadt und Land wird zu regem Besuche ergebenst eingeladen,
auch Damen sind willkommen.

Penig, den 28. Februar 1908.

Der Vorstand des Nationalvereins.
Dr. Rade.

Schönburger Hof.

Anstatt Maskenball findet Fastnachtsdienstag in dem herrlich, dem Maskenball an-
gepaßten decorierten Saale ein großes

öffentliches Tanzkränzchen

statt. Jeder Besucher erhält eine **Kappe gratis.** Zu recht zahlreichem Besuch ladet
ergebenst ein **H. Hartwig.**

Vom 7. März an findet mein **Bockbierfest** statt.

Schützenhaus.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

BALL.

Schneidige Musik.
Wondschleinwalzer.



Hierbei empfiehlt frische Pfannkuchen und Kaffee, sowie ff. Biere und ladet
ergebenst ein **Ch. Partschfeld.**

Gasthof Grumbach.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Bockbierausschank, 10 Uhr Polonaise,
H. Pohlers.

Kertzsch.

Heute Sonntag, den 1. März, von Nachm. 4 Uhr an

BALL.

Ergebenst ladet ein

G. Philipp.

Erbgericht Langenchursdorf.

Heute Sonntag, den 1. März

Grosses Weinschoppenfest mit öffentl. Ball

in dem dazu festlich decorierten Saal.

Wein direkt vom Faß in Schoppen und Gläsern.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Hermann Illing.

Gasthof Wolkenburg.

Heute Sonntag

Ballmusik.

Am Fastnachtsdienstag

Kappenball mit Damen-Engagement.

Ergebenst ladet ein

Emil Henschke.

Ein sehr leichter **Marxwagen**, noch wie
neu, passend für Händler, sehr preiswert zu
verkaufen. Gut Nr. 10, Göpferdorf.

Zum 1. April oder später lade ich ein
jüngeres zweites Dienstmädchen.
Frau Apotheker **Canzler**, Waldenburg.

Restauration Röhrsdorf.

Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4.
März,

Ausschank von einem ff. Bockbier,
dazu **Bratwurst mit Sauerkraut,**
wozu ganz ergebenst einladet

Gottfried Schnabel.

Bockmützen und Nettich gratis.

Ziegelheim.

Sonntag, den 1., und Dienstag, den 3.
März

Bockbier-Ausschank,
ff. Berliner Bockwürste.

Es ladet ergebenst ein

Linus Heinde.

Schwaben.

Heute Sonntag, den 1. März

BALL,

Sonntag, sowie zur Fastnacht **Ausschank**
von ff. Bockbier und frische Pfann-
kuchen, wozu ergebenst einladet

W. Krauke.

Restaurant Wilhelmshöhe.

Heute und folgende Tage

Ausschank von ff. Bockbier.

Ergebenst ladet ein **Herrn. Franke.**

Dürrenhülsdorf.

Heute Sonnabend und folgende Tage **Aus-
schank von ff. Bockbier.**

Dienstag, den 3. März

Fastnachtsball.

Freundschaft ladet ein **D. Göke.**

Ziegelheim.

Nächsten Dienstag, den 3. März,

Karpfenschmaus mit Ball,

wozu freundlichst einladet

Ernst Dehmigen.

Restauration zum Frosch, Altwaldenburg.

Heute Sonntag Ausschank von ff. **Märzen-
bier.** Ergebenst ladet ein **Louis Horn.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
H. Kühner in Waldenburg.

Dresdner Brief.

Dresden, den 28. Februar 1908.

Es lebe die Narzheit, denn sie nur ist Wahrheit! Unbesritten ist der nun glücklicherweise zu Ende gehende Februar — für uns Dresdner war's — Hasi — der Influenzamonat, denn nach Schätzungen sollen ungefähr 23,000 Dresdner an dieser — Hasi — Krankheit gelitten haben; also nochmals der zu Ende gehende Februar ist unstreitig der Monat für die närrischen Teufel. Doch, wie singt der spanische Grande unter dem üblichen Weinschwenken in der Operette? „Der Weisheit der Weisen ist, der manchmal seine Weisheit vergißt.“ Jedem Menschen wohnt gewissermaßen ein Narrentum inne. Und im Karneval ist's ihm vergönnt, dieses offiziell zu Tage treten zu lassen. Nur griesgrämige Menschen spotten des übermäßigen Treibens, ohne daran zu denken, daß in der menschlichen Natur die Meinung verborgen ist, einmal so recht nach Herzenslust auszuloben, all' die Sorgen des Tages und des Berufes über Bord zu werfen, Grillen und Sorgen einmal zu ver-gessen. Es ist auch gut so. Denn zum Trübsalblasen ist immer noch Zeit. Der alte Heros sagt: „Dulce est desipere in loco.“ Ja, süß ist's, ob und zu toll zu sein. Drum Menschenkinder, legt die Masken auf. Es ist Karneval...

Kürzlich stand ich vor einem Schaufenster. Wie das da drinnen flimmerte und glitzerte. Und aus allen Ecken grins-ten Masken. Und drinnen stauten die Menschen, über-legten und sahen, was ihnen wohl am besten stehe. Dort zwei „gute“ Freundinnen. Die eine klein und zierlich. Die andere — Gegensätze berühren sich — groß und robust, mehr als läppig. So mindestens zweieinhalb Zentner. Klein-igkeit für eine Küchenfee. Sie will ein Kostüm als lustige Witwe. Voriges Jahr hätte sie Carmen „gespielt“. Die Kleine, eine neckliche Kobold, lüchelt; als ob's da was zu lachen gäbe. „Nee, komm“, die Finger sind mir zu dicker,“ sagt die Dicke und zieht die zierliche mit fort. „Komm“, wir geh'n mal in ein Maskenverleihinstitut! Und wie ein stummer Garderobier macht sie kehrt und wendet mir direkt ihr „Gesichtchen“ zu. Himmel, das bekommt auf der nächsten Herrentournee den ersten Preis. Ein halbes Jahrhundert mindestens liegt auf dem runzlichen Gesicht. Und sie will auf den Maskenball? Na ja, noch höhere Altersstufen schweben durch die Maskenläde, wenn die Flöte leise lodt, die Geige in süßen Weisen girt. „Weeße, äne Maske brauch ich eegentlich nich, bloß äne Brille.“ Ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Narren sprechen eben die Wahrheit. Schade, daß ich nicht die Demaskierung erlebte. Hätte gern das Gesicht ihres Kavaliere sehen wollen...

So weiter sinnend über die Maskeraden, die jetzt hier im höchsten Schwunge sind, war ich in die Bildhauerstraße gekommen. Diese ist schon längst das Sorgenkind unserer Stadtväter. Schon längst planen sie eine Verbreiterung dieser Straße. Denn in ihrer jetzigen Beschaffenheit ist sie für den hier ganz bedeutenden Verkehr schon längst zu eng geworden. Aber ein Abbruch der wertvollen Häuser würde eine sehr teure Geschichte werden. Um nun dies zu vermeiden, ist ein hiesiger Architekt mit einem gar nicht üblen Plane aufgetreten. Er will die Bönenapotheke (Ede Altmann) in ihrem Erdgeschoße in eine offene Durchgangshalle umgebaut wissen. Ferner soll die Bildhauerstraße in ihrer ganzen Länge bis zum Postplatz mit Laubengängen versehen werden. Es könnte dann die Fährbahn bis an die Häuser heranreichen und viele Millionen blieben erspart, da dann kein Abbruch und Neubau der Häuser zu erfolgen brauchte. Wie gesagt, der Plan ist nicht übel. Aber heute ist's so, hat einer eine gute Idee, gleich kommen andere — manche Leute sagen Neider — und stellen den Vorschlag als unpraktisch oder sonst was hin. So auch hier.

Das Gleiche gilt von dem geplanten Zirkusbau. Hat da Stadtrat Baumeister Schümann seit Jahren für sein Pro-jekt an der Annenstraße (Altstadt) gewirkt und steht auch so ziemlich vorm Ziel, da kommt die Neustadt und sagt, ein Zirkus in Dresden gehöre unbedingt in die Neustadt. Und während sich Alt- und Neustädter Bürger um Ver- und Nicht-berichtigung ihrer Projekte streiten, taucht auf einmal noch ein drittes Zirkusbau-Objekt auf. Die Pirnaische Vorstadt ist dazu auserselbst, und der dortige Bezirks- und Bürger-verein verfolgt die Sache energisch. So ist ein förmlicher Wettstreit entstanden. Wer wird hier Sieger bleiben? Jedenfalls, wer von den drei Konkurrenten zuerst das Bau-geld zusammenbringt, dürfte am meisten Aussicht haben, sein Projekt verwirklicht zu sehen.

Zimmer neue Projekte. Dresden scheint das reine Ver-suchslaborn zu werden. Drollig ist, was jetzt in Dresden die Hausbesitzer versuchen. Diese scheinen nämlich der An-sicht zu sein, daß das den sächsischen Staatsbeamten erhöhte Wohnungsgeld eigentlich den Hausbesitzern gehört. Denn kürzlich sollen infolge der Erhöhung des Wohnungsgeldes ver-schiedene Staatsbeamte mit der Miete gestiegert worden sein; so z. B. einem die Miete von 500 auf 580 Mk., als bekannt wurde, daß der Landtag das erhöhte Wohnungsgeld genehmigte. Andere Beamte wurden zu derselben Zeit um 40 und 50 Mk. gestiegert. Ist das nicht lässlich? Ja,

die Dresdner Hausbesitzer, die sollten Sie nur mal kennen lernen, die erlauben sich noch viel mehr, glauben wenigstens, es sich erlauben zu dürfen. Natürlich haben die gestiegerten Beamten die erhöhte Miete nicht akzeptiert und werden lieber einen Wohnungswechsel vorziehen. F. A. Esche.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Turnen.

Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, der uns die edle Leibeskunst geschaffen hat, er hat uns auch ein deutsches Wort dafür geschaffen, während sich Italiener, Spanier, Engländer und Franzosen mit mehr oder weniger Geschick mit dem griechischen Gymnasion behelfen müssen. Eigenartig genug: der urdeutsche Mann nimmt unbewußt den Fran-zosen, die nur faire de la gymnastique sagen können, ihr tourneur = sich drehen, wenden, indem er die ältere mittel-hochdeutsche Entlehnung turnei = Turnier als deutsches Urwort betrachtet und daraus turnen macht, ein germanisches deutsches Wort, das tatsächlich in den Brunnen unserer Sprache gefallen und neu geprägt — und wie prächtig in allen Zusammenhängen verwendbar! — als unser germani-sches Besitztum wieder herausgesprungen ist. Der einzige, der unserem Jahn im 17. Jahrhundert wortschöpferisch ein wenig den Weg gebahnt hat, ist — wie Göttinger Saalfeld kürzlich in der Täglichen Rundschau erzählt hat — der Ver-fasser der „Wunderlichen und wahrhaftigen Geschichte Philan-ders von Sittewald“ gewesen, Johann Michael Moscherosch; er hat für „einen frischen jungen Gesellen, der sich in ritter-lichen Taten übt, das Hauptwort „Turner“ bereits ge-schaffen. Das aber hat das wackere Mitglied der „Frucht-bringenden Gesellschaft“ nicht geahnt, daß nach ihm ein deutscher Mann kommen sollte, der sie alle zusammenrief, die frischen, jungen Gesellen, um in Kräftigung des Leibes und Stärkung des Willens die französische Fremdherrschaft durch das Turnen erfolgreich abzuschütteln zu helfen. Jahn hat es nicht mehr erlebt, was er gemeint hat, daß Deutsch-land unter einem erblichen Kaiser geeinigt sein werde. Aber wenn unser Kaiser Wilhelm II. in aller seiner Eigenart und Bedeutung im Auslande mit dem deutschen Lehnwort KAISER genannt wird, so hat Jahn es seinerzeit dahin gebracht, daß der „echte deutsche frische Geselle“ jüglisch all-überall auf Erden mit dem deutsch gewordenen Worte Turner bezeichnet werden muß.

Gutes Küchendeutsch.

Daß die deutsche Speisefarte in den höheren Gesellschafts-kreisen mehr und mehr Anhänger gewinnt — namentlich dank dem vorbildlichen Vorgehen unseres Kaisers — be-weist das neue Preisverzeichnis, das der Berliner Hof-liekerant Wilhelm Lindstedt für seine Stadtlüche, Feingerichte (Delikatessen) und Wein-Großhandlung in vornehmer, ge-schmackvoller Ausstattung herausgegeben hat. Hier werden uns in mehr als 20 verschiedenen „Speisefolgen“ für „Mittag- und Abendtisch“ und außerdem noch in „Speisezetteln“ für „Dose Tafel“ (Büfett) die auserselbststen Gaumengenüsse vor-geführt und zwar fast ausnahmslos mit guten deutschen Be-nennungen. Unbekümmert um das Gerede von der „inter-nationalen Küchen-sprache“ verwendet Lindstedt deutsche Aus-drücke ebenso auf den Speisefolgen wie in dem Preisver-zeichnis seines Feinkostgeschäfts. Gemüse-Konzerven heißen „Büchsengemüse“, Trüffel-Konzerven „Dauer-Trüffel“, Kom-potts „Dunst-Früchte“, Fischgerichte „Fleischsaft“, Consommé „Krautbrühe“. Das häßliche à la, das auf den „Menus“ eine so große Rolle spielt, ist nirgends zu finden. Dafür heißt es, „nach — Art“ oder „auf — Art“ (nach könig-licher Art, auf italienische Art) oder bloß „nach“ (Rehrücken nach Michelieu). In manchen Fällen setzt er den Fremdausdruck in Klammern hinter das deutsche Wort, wie bei den Straß-burger Gänseleber-Pasteten in Teigtrübe (en croute) oder bei Kopfsalat (Salade laitue), Erbsen (Topinambours) usw. Bei der Aufführung der verkäuflichen französischen Büchsengemüse fügt er die Verdeutschung in Klammern hinzu, z. B. Haricots verts extra-fins (Prinzbohnen), Flageolets extra-fins (junge Kernbohnen), Fèves de marais (dicke Bohnen).

(Aus d. Zeitschr. d. Allg. Deutschen Sprachvereins.)

Aus dem Sachsenlande.

Die Stiftdame Fr. Marie Louise v. Bodelschwing in Dresden hat dem Kirchenvorstand zu Dresden-Griesen zur Ausschmückung der noch im Bau begriffenen Verköhnungskirche ein Kapital von rund 5400 Mk. zum Geschenk gemacht. Eine Gabe im Betrage von 2650 Mk. zu gleichem Zwecke haben der Vorsteher, das Lehrerkollegium, die Beamten und Schüler des Freimaurer-Instituts aufgebracht.

Der kürzlich erschienene Jahresbericht der Leipziger Handelskammer für 1907 beschäftigt sich mit den Arbeiter-verhältnissen und sagt, daß wiederum lebhaft die Klage über Mangel an tüchtigen, gut ausgebildeten Arbeitskräften hervor-ge-treten sei, und zwar gelte dies besonders für die Maschinen- und die Eisenwarenbranche. Ueberhaupt befänden vielfach Klagen darüber, daß die Arbeitswilligkeit und Zuverlässigkeit der Arbeiter infolge politischer Verheerung sehr zu wünschen übrig lasse, daß die Leistungen nicht selten mit den Ansprüchen

nicht im Einklang ständen; besonders bedauerlich aber sei es, daß auch der Bekehrungsstand von diesen Verhältnissen bereits sehr in Mitleidenchaft gezogen sei.

Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Leipziger Immobilien-Gesellschaft durch ihren Kassierer F. Schneider, der nach 22jähriger Dienstzeit durch Selbstmord endete, um den Betrag von annähernd 100,000 Mk. geschädigt worden ist. Trotz dieses Verlustes wird jedoch voraussichtlich das Erträgnis dieses Jahres hinter dem des Vorjahres nicht zurückbleiben, weil die Gesellschaft in den letzten Tagen bei einer Konsortialbeteiligung einen Gewinn gemacht hat, der die veruntreute Summe noch übersteigt.

Die Stadtverordneten in Leipzig lehnten mit 51 gegen 16 Stimmen die geplante städtische Biersteuer ab und nahmen die Vorlagen, betr. Erhöhung der Besitzwechselabgaben und Einführung der Wertzuwachssteuer, an.

Ein neunzehnjähriger Kommiss in Chemnitz, der als Kassierer eines Vergnügungsvereins die ihm anvertrauten Gelder in Höhe von etwa 1500 Mk. unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet hatte, stahl, um das unterschlagene Geld teilweise zu decken, aus dem Geschäft, in dem er an-gestellt war, 1000 Mk. Der Dieb wurde entlarvt und durch die Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Hälfte des gestohlenen Geldes wurde noch im Besitz des leichsinnigen Burschen vorgefunden.

Für den Umbau der Strecke Chemnitz-Kappel und den teilweisen Umbau des Bahnhofes Chemnitz sollen ins-gesamt 19,030,000 Mk. aufgewendet werden. Nachdem vom Landtag bereits 10,745,845 Mk. bewilligt worden sind, sollen in der Etatperiode 1908/09 am Hauptbahnhofe die Umarbeiten fortgesetzt und die Arbeiten auf der Strecke Chemnitz-Kappel überhaupt zu Ende geführt werden. Die Finanzdeputation B der 2. Ständekammer hat sich von der Zweckmäßigkeit der Plonungen überzeugt und beantragt, zu diesen Arbeiten 2,865,000 Mk. als sechste Rate zu bewilligen.

Einen anerkenntniswerten Beschluß faßte das Stadt-verordnetenkollegium in Hohenstein-Crussthal, indem es einer Ratkvorlage zustimmte, derzufolge das Schulgeld in der Sekunda eine Neuregelung und Verbilligung erfährt, um den Besuch des Instituts für Unbemitteltere etwas reger zu gestalten. Während bisher bei einem Einkommen bis zu 500 Mk. 35 Mk., bis zu 800 Mk. 40 Mk., bis zu 1100 Mk. 44 Mk. Schulgeld zu bezahlen waren, werden künftig 18,75 bzw. 25,00 und 30,00 Mk. erhoben. Für aus-wärtige Schüler soll kein Zuschlag erhoben und Freistellen sollen nur noch an besonders begabte Knaben vergeben werden.

Der vor kurzem gemeldete Vorfal auf einem Gute in Dittersbach bei Frankenberg hat eine behördliche Auf-klärung dahin gefunden, daß ein Verbrechen völlig ausge-schlossen ist. Die von den zwei im Gute befindlichen Jungen auf der Düngerstelle aufgefundenen Magd hat an der Gesichtsmaske gelitten und ist an der Düngerstelle in Ohn-macht gefallen. Die Jungen trugen die Magd in den Stall, wofür sie gefürchtet ist. Da die Jungen niemanden her-beiriefen, überhaupt keinem Menschen etwas von dem Vor-fal sagten, kamen sie in falschen Verdacht.

Die am 19. Dezember v. J. in Waldheim verstorbene Frau Auguste verw. Lohse hat außer den schon gemeldeten Vermächtnissen noch die folgenden gemacht: 300 Mk. dem Verschönerungsverein in Zschopau, 1500 Mk. als „Oswald Lohse-Stiftung“ zu Prämienbüchern für die Volks- und Fort-bildungsschule, 1500 Mk. als „Wilhelmine Lohse-Stiftung“ zur Errichtung einer Koch- und Haushaltungsschule, 500 Mk. als „Krippenstiftung“ zur Begründung einer Säuglingsbe-wahranstalt. Bereits bei Lebzeiten hatte die Erblasserin 1500 Mk. als „Oswald und Wilhelmine Lohse-Stiftung“ zur Errichtung eines Bürgerhospitals in Zschopau gespendet.

Die Posamentenindustrie, die in Geyer und in der Umgebung ehemals blühte und vielen Arbeitern Verdienst gab, liegt jetzt sehr darnieder. Man kann eigentlich sagen, daß dieselbe auf dem Aussterbeort steht. Viele Arbeiter haben schon anderweit und in anderen Berufen Arbeit suchen müssen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Teiles der Bevölkerung stehen durch Arbeitsmangel und gedrückte Löhne sehr tief.

Bei Gründung der Automobil-Omnibus-Aktiengesell-schaft Mittweida-Burgstädt-Limbach war von den an der Verkehrsline gelegenen Gemeinden eine Zinsgarantie über-nommen worden. Nach dem neuesten Geschäftsbericht hat die Gesellschaft eine Unterbilanz von über 20,000 Mk. in-folge Abbrennens eines Wagens gehabt, und nun werden von den betreffenden Gemeinden die Zinsgarantien gefordert. Auf die Stadt Mittweida entfällt für die Zeit vom 1. September 1906 bis 31. Dezember 1907 ein Betrag von 1166 Mk., dessen Auszahlung von den städtischen Kollegien genehmigt wurde.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Mentnerin Ernestine verw. Plaidy in Grimma hat die Gemeinde Bernsdorf ein Vermächtnis von 3000 Mk. erhalten, das den Namen „Plaidy-Stiftung“ führt und dessen Zinsen zur Bekleidung armer Konfirmanden verwendet werden sollen.

Für ein Unterkunftsbaus auf dem Bärenstein hat Baumeister Kreisler in Bärenstein Entwürfe angefertigt. Die Gesamtkosten der Bebauung dieses Berges dürften sich auf

gegen 20,000 Mk. belaufen. Größere Summen hierfür sind von Heimatsfreunden bereits zur Verfügung gestellt worden. Man gibt sich allgemein der Hoffnung hin, daß die königliche Staatsregierung zur Bauausführung auf dem Berge ihre Zustimmung erteilen wird.

Bermischtes.

Ehestatistik unter den Dienstboten. Daß von allen jungen Mädchen, die in einem Berufe stehen, die an Häuslichkeit und Sparfamkeit gewöhnten Dienstmädchen am begehrtesten für die Ehe sind, lacht Marie Selter in der von

ihr herausgegebenen Dienstbotenzeitung durch folgende Zahlen aus der preussischen Statistik zu beweisen: Es haben in Preußen im Jahre 1906 im Ganzen 309,922 Frauen und Mädchen geheiratet, und von diesen waren es 68,468 Dienstmädchen; 40,431 von ihnen standen in den Städten im Dienst und 28,037 auf dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt geheiratet haben, waren also immer 22 Dienstmädchen. Das ist außerordentlich viel, und alle anderen Berufsgruppen bleiben weit hinter ihnen zurück. So haben beispielsweise von den Schneiderinnen, die nach den Dienstmädchen die hebrätesten Ehefrauen sind, nur 30,109, das sind 9

auf je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar nur 18,115, nämlich 5 auf je 100 geheiratet. Und noch weniger günstig sieht es im Heiratsregister um solche Mädchen aus, die ihren Dienst in der Häuslichkeit aufgegeben haben, um Aufwartestellen anzunehmen, denn von ihnen sind nur 9349, also 3 von je 100 zur Ehe begehrt worden. Schlecht steht es um die Verkäuferinnen, Maschinenschreiberinnen, wie überhaupt alle im Handelsgewerbe beschäftigten Mädchen, denn von ihnen heiratete durchschnittlich nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906 belief sich ihre ganze Eheleute auf die bescheidene Zahl von 5258

Linoleum
bedruckt und bemustert
großes Lager bei
Anna verw. Mehlhorn,
Glauchau.

Passende Geschenke
für
Konfirmanden!
Konfirmanden-Anzüge
in allen Preislagen,
Kragen, Chemisets u. Manschetten,
Taschentücher und Hosenträger,
Krawatten,
Spazierstöcke und Regenschirme,
Glacé-Handschuhe,
Uhrketten und Portemonnaies,
für Konfirmandinnen!
Weisse Unterröcke,
Beinkleider,
Untertaillen und Korsetts,
Glacé-Handschuhe,
Schmuck-Sachen
als:
Broschen, Kämmen und Nadeln
usw.
empfiehlt in großer Auswahl billigt
Aug. Helbig Nachfolger.

Melange-Kaffee
a Bund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueber-
raschungs-Geschenk gratis.
Nich. Selbmann, Markt 17.

Der Liebreiz eines
schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, Pickel,
rote Flecken beseitigt.
Gedr. **Dresdener Lava-Seife** Marke
Sie **HHD**
von **Hahn & Haffelbach, Dresden.**
a Stück 50 Pfg. bei **Apoth. Gansler.**

**Schönes, volles Haar erzielt
jede Dame**
durch regelmäßiges Shampooieren, das
Beste gegen Haarausfall und Schuppenbildung.
— Kopfwäsche mit Friseur 1 Mark —
bei **Max Siegel, Friseur.**

Als Hochzeitsgeschenke
empfehle
Kaffee- und Teeservices,
Speiselöffel, Kaffeelöffel,
Rauchservices, Rahmgestelle,
Butterglocken, Kuchenheber,
Eierservices, Tortenplatten,
Brotkörbe, Fruchtschalen,
Schreibzeuge, Saftkrüge,
alles in Silber, verziert und vernickelt,
alle Sorten **Messer und Gabeln.**
Otto Rössler.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-
geltlich mit, was mir von jahrelangen qual-
vollen Magen- und Verdauungsbeschwer-
den geholfen hat. **N. Hoek, Lehrerin,**
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Zahnelier Marie Effler,
Waldenburg, Obergasse 35.

Was soll ich schenken?
Ein Paar schöne Stiefel oder Schuhe
sind stets ein sehr willkommenes Geschenk für
Konfirmanden.
Die größte Auswahl von **Schuhwaren aller Art**
in modernen praktischen Formen und besten Qualitäten finden Sie
billigst im
Schuhwarenhaus
Markt 9. Bernhard Brumm, Markt 9.

**Sie kaufen
alle Sorten Schuhwaren**
sehr gut und billig bei
Franz Lorenz,
Altstadtwaldenburg, Bahnhofstr. 17/18.



Feurich Pianos
Flügel u. Pianinos
Julius Feurich, Leipzig,
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.



Landwirtschaftliche Schule zu Chemnitz.
Der nächste Unterrichtskursus beginnt
am 27. April 1908.
Anmeldungen für denselben nimmt der Unterzeichnete entgegen, welcher auch jede ge-
wünschte Auskunft über die Schule gern erteilt.
Chemnitz, am 1. Februar 1908.
Prof. Dr. Roth, Direktor.

Carl Reibetantz, Juwelier,
Brüderstraße 7, **Glauchau,** Brüderstraße 7,
empfiehlt sein reichhaltiges, mit sämtlichen Neuheiten
ausgestattetes Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
zu realen billigsten Preisen.

Sind Sie leidend? Brauchen Sie eine Kräuterkur!
C. Lindemann, Kräuter-Naturheilkundiger,
direkt am Bahnhof **Karsdorf.**
Geöffnet von früh 8-5 Uhr. Sonn- und Feiertags 8-2 Uhr.
Morgenharn mitbringen.
NB. Wohnort früher **Chemnitz, Blumenadenstr. 36 I.**

Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Anzügen,
Konfirmanden-Anzügen
in vielen Preislagen empfiehlt
Aug. Helbig Nachf.

Obstbäume in bester
Qualität
und in den besten ertragsreichsten Sorten
empfiehlt sehr billig **Wirth,**
Hinteruhmannsdorf b. Siegelheim Sa.
Große Auswahl in **Spiegeln und Stüh-
len, Spiegeltischen und Konsolen,**
Witragen und Gardinenleisten von
60 Pfg. an, auch breite Seiten in jeder
Länge, **Stores, Zuggardinen, Mes-
singkäbchen, Noisetten, Stuhlsitze,**
Koffer u. allerhand Möbel empfiehlt billigt
Richard Illgens Wwe.,
Waldenburg, Obergasse 41.

Feuerfesten Mörtel
zu allen Feuerungsanlagen, **Cupalöfen,**
Generatoren, Badöfen, Ofenböden
usw. liefert zu billigstem Preis
Otto Kupfer, Glauchau.

**Rathenower
Brillen,**
Gold- und Silberwaaren.
C. Köhler jun.,
Waldenburg, Markt 110.
(Trauringe vorrätig.)

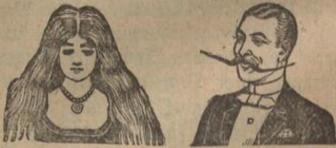
Alle Arten **Reinigung** nimmt zur
saubereren und schnellsten **chemischen Rein-
igung** und zum **Färben** entgegen
Minna Klemm, Weintellergasse 5.

Zahntechniker Müller,
Glauchau, Augustusstraße 19 II.

**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwertung.

Bringe mein
Korsettgeschäft
in empfehlende Erinnerung, auch für **Kon-
firmanden.** Korsett nach Maß wird schnell
angefertigt. **Max Lohr,**
mohnhaft bei **Bader Parksch,**
Altstadt-Waldenburg.

Drainirrohren
treffen nächste Woche ein und bitten noch um
baldige Bestellung
Osw. Kothe, Altstadt.

Wirkliche Erfolge hat

Germania-Pomade
bei wiederholten Versuchen über Konkurrenz-
fabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall**
wird schon nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste
Schnurrbart. Misserfolg ausgeschlossen! Erfolg
garantiert.
Echt zu haben, a Flacon Mk. 1.—, in
Waldenburg bei **Herrn Bernhard Opitz.**

Eine **Oekonomie-Wirtschafterin** auf
ein kleineres Gut wird für sofort oder bald
gesucht. Auskunft erteilt
Waldenburg. Emil Funke.

Verantwortlich: **Reaktion, Druck und Verlag**
G. Köhler in Waldenburg.